

Krebstote durch Unfall von Tschernobyl in Österreich

TORCH-Studie von Jan Fairlie auf Basis der OECD-Daten 2006

Kollektivdosis für äußere Strahlenbelastung in Österreich
infolge des Tschernobylunfalles 1986 (laut OECD)

16.600 PersSv

Hiroshima-Risikokoeffizient

nach ICRP¹) 60/61, 1990/91

50.000 Tote/Mio PersSv

(berechnet nach einer linearen Dosis-Wirkungsbeziehung)

16.600 PersSv x 50.000 Krebstote/Mio PersSv

830 zusätzliche Krebstote durch äußere Strahlung

plus

Kollektivdosis für inkorporierte Radionuklide aus Nahrung und Atemluft

(Dosisberechnung sehr schwierig und unsicher!)

Nach UNSCEAR²) ist aber die innere Dosis höher als die äußere Strahlung

17.000 PersSv x 50.000 Krebstote/Mio PersSv x 5 x 3

mindestens 850 zusätzliche Krebstote durch innere Strahlung

Fazit:

insgesamt ca. 1.700 zusätzliche Krebstote in Österreich innerhalb der ersten 70 Jahre³) (eines Lebensalters) nach Tschernobyl (also bis zum Jahr 2056)

Erklärung: ¹) ICRP = Internationale Strahlenschutzkommission
fast alle Mitglieder arbeiten für die IAEA

²) UNSCEAR = wissenschaftl. Ausschuss der UNO für Beurteilung von Strahlenfolgen

³) In der TORCH-Studie werden die auftretenden zusätzlichen Krebstoten auf den Zeitraum eines Lebensalters (70 Jahre) verteilt. Allerdings überblickt das Hiroshima-Institut für seine Risikoberechnungen erst einen Zeitraum von 50 Jahren!

erstellt von Dr. med. Ludwig Knabl am 22.04.2006